

SWR2 Lesenswert Kritik

## **Donatella Di Cesare – Das Komplott an der Macht**

Aus dem Italienischen von Daniel Creutz  
Matthes & Seitz Verlag, 140 Seiten, 18 Euro  
ISBN 978-3-7518-0374-8

Rezension von Andreas Puff-Trojan

Sendung: Dienstag, 17. Januar 2023

Redaktion: Anja Höfer

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

„Das Komplott an der Macht“ lautet der Titel des neuen Essays von Donatella Di Cesare. Aber was versteht die italienische Philosophin unter dem Begriff „Komplott“? Im Gegensatz dazu steht die „Intrige“. Sie hat ein Gesicht, nämlich das Gesicht derjenigen, die gegen eine bestimmte Ordnung ihre Intrige spinnen. Oftmals sind es historisch bekannte Figuren. Das „Komplott“ hingegen ist gesichtslos. Es nährt sich von diffusen Vorstellungen einer geheimen Macht, die im Hintergrund die Fäden spinnt.

Diejenigen, die mittels Komplotts die Macht in Händen halten, sind Lobbys, Banken, Mediengruppen, im Falle von Covid-19 die Pharmaindustrie. Die Schlussfolgerung Di Cesares lautet: „Dies ist im Grunde genommen die jüngste und frappierendste Enthüllung. Das Staatskomplott wird dadurch nicht nur einfach weiter ausgedehnt, sondern zu einem weltumspannenden Komplott.“

Etwas scheint verloren gegangen zu sein: die Lesbarkeit der Welt. Es ist ein Versprechen der Philosophen der Aufklärung gewesen, dass mittels Vernunft die Welt und die Organisation der Staatslebens geordnet würde – und damit verstehbar. Das mag man heute zurecht anzweifeln. Der atomare Overkill, der durch die jüngsten Äußerungen der russischen Staatsführung eine neue Qualität erreicht hat – nämlich die Qualität der existentiellen Angst –, mag ein Beispiel sein. Doch noch schlimmer: Die ökologische Abwärtsspirale scheint beinahe ausweglos zu sein.

Wer steckt eigentlich dahinter? Die Autoindustrie? Die Tourismusindustrie? Die Schwermetallindustrie? „Komplottisten sind Nostalgiker der Lesbarkeit. Für sie bewahrt das Ansinnen des aufgeklärten Menschen Geltung, der sich zum ganzheitlichen Spiegel der Vergangenheit macht und glaubt, darin die historische Bewegung auf die Zukunft hin lesen zu können.“ Dieser Gedankengang Di Cesares offenbart den Wahnsinn der menschlichen Geschichte im status quo: Der Traum der Aufklärer, dass die Welt via Verstand und Vernunft eine lesbare und damit eine positiv veränderbare wird, erscheint als alpträumerhaftes Zerrbild: Im gesichtslosen „Komplott an der Macht“, das es zu demaskieren gilt und das sich dennoch stets der Demaskierung entzieht.

Freilich schlägt bei Organisationen wie Pegida oder der „Querdenker“-Bewegung aufklärerisches Gedankengut in rechtslastige Mythologeme um. Di Cesare erkennt auch in der Furcht vor Immigranten und der Skepsis gegenüber einem Weltbürgertum alte Gesichter wieder, nämlich Antisemitismus und Faschismus. Doch das ändert wenig am Grundbefund: Komplottisten sind Menschen, die das von den Aufklärern gegebene Versprechen einfordern, dass die Welt eine lesbare, also zu verstehende sei. Die Enttäuschung, dass dem nicht so ist, ist fundamental existentiell: „Wir sind die Ersten, denen bewusst wird, dass wir tatsächlich die letzten sein könnten. Die Apokalypse profiliert sich inmitten der Spätmoderne“, so die Philosophin.

Was aber ist zu tun? Donatella Di Cesare bleibt die Antwort schuldig. Andererseits darf man sich fragen, welchen positiv zu gehenden Weg sie aufzeigen sollte. Das vermeintliche Ende der Welt muss nicht eintreten – aber nicht nur Komplottisten haben das Gefühl, dass man sich diesem annähert. Die Ohnmacht, die Undurchsichtigkeit einer komplexen Welt mit global agierendem Kapitalismus macht den Mythos vom „Komplott an der Macht“ aus. Wenn die Philosophin am Ende ihres Essays politische Reflexion und eine auf breiter Basis agierende „Interpretationsgemeinschaft“ einfordert, so weiß man nicht so recht, ob diese argumentativen Geschütze etwas bewirken können.

Donatella Di Cesare wirkt wie eine Ärztin, die die richtige Diagnose stellt, aber für die konstatierte Krankheit kein Heilmittel bereit hat. Doch ihr Mut und ihre Umsicht, die Dinge beim Namen zu nennen und ihre Aussagen eben nicht philosophisch verschlüsselt zu formulieren, machen die Stärke des Essays aus. Lesenswert, ja, bedenkenswert ist „Das Komplott an der Macht“ allemal.